

Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge

Stellt euch vor, es ist Krieg und keiner geht hin.

Stellt euch vor, die Gemeinde des Herrn befindet sich im Krieg und sie merkt es nicht. Gottesdienst unter Corona-Bedingungen ist für viele schon zur Routine geworden. Mit Abstand, mit Maske, mit Gesangsverbot. Betrachten wir letzteres nur als eine verschmerzbar Lücke im liturgischen Ablauf? Oder gibt es noch eine tiefere Dimension, derer wir uns bewusst werden sollten?

Fest steht: Mittels Corona-Verordnungen werden die Christen in unserem Land in ihren Gottesdiensten **kollektiv zum Schweigen** gebracht. Das ist aus meiner Sicht nicht hinnehmbar. Denn in Gottes Ökonomie sind die Rollen, wer reden und wer schweigen soll, klar verteilt.

In Mt. 21,16 lesen wir: „Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet“. Mit dieser Aussage verteidigt Jesus das Geschrei von Kindern im Tempel, die das Missfallen der Hohen Priester und der Schriftgelehrten erregten.

Dieses Geschrei war aber nicht bloß irgendein Gelärme, das einigen auf die Nerven ging. Jesus attestiert diesem Kindergeschrei eine besondere Qualität, nämlich Lob Gottes zu sein. Was riefen sie? „Hosanna dem Sohn Davids!“ - „Hosanna dem Sohn Davids!“ - „Hosanna dem Sohn Davids!“

Jesu Antwort auf das Genörgel der religiösen Führer in Mt 21 geht auf einen Vers aus Psalm 8 zurück. Dort heißt es in Vers 3: „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du **Macht** gegründet“. Wörtlich: hast du die Grundmauern einer Festung gelegt.

Aha! Eine Festung hat etwas mit Kampf, speziell mit Verteidigung zu tun. In diesem Bild gibt es Angreifer, die abgewehrt werden müssen. Aber das wirklich Erstaunliche und Wunderbare an dieser Aussage ist die Erklärung einer Grundwahrheit, die wir verinnerlichen sollten: Auf Basis dreier Elemente, die sich kein Mensch einfach nur ausdenken kann, sondern die einem durch göttliche Eingebung zuteil werden muss, weist Psalm 8,3 darauf hin, dass (a) Unmündige es sind, die die (b) Grundmauern einer (geistlichen) Festung legen und dass sie dazu ihren (c) Mund benutzen! Es lohnt sich, ein wenig über diese drei Punkte nachzudenken.

Es ist das Lob jedes einzelnen noch so unbedeutenden Gliedes am Leib Christi, das benötigt wird, um den Feind Gottes abzuwehren. Im zweiten Teil von Vers 3 wird der Psalmist noch deutlicher: „wegen deiner Bedränger, um **zum Schweigen zu bringen** den Feind und den Rachgierigen.“

Die Frage ist also: Wer schweigt und wer redet? Wenn wir unseren Mund dafür einsetzen, Gott zu loben, dann bringen wir damit die Seite des Feindes zum Schweigen. Habt ihr jemals daran gedacht, dass wir **auch deswegen im Gottesdienst singen?** Und dass umgekehrt gilt: Wenn wir schweigen, schwächt dies die Grundmauern unserer Festung und so werden die feindlichen Linien gestärkt.

Vor diesem Hintergrund ist das Gesangsverbot in Gottesdiensten ein empfindlicher Eingriff in die Belange der Gemeinde Gottes. Ich hoffe, dass die Kirchen ihren Kuschelkurs mit der Obrigkeit endlich überdenken und das Recht auf freie Religionsausübung mit deutlichen Worten zurückfordern.